

Preis: 10 Pf. ...
Verlag: ...
Druck: ...

Dresdner Journal.

Verlag: ...
Druck: ...
Preis: ...

№ 261.

Montag, den 9. November, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 9. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Premierlieutenant à la suite der Armee, Prinzen Hermann v. Schönburg-Waldenburg, Durchlaucht, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwern verliehenen Großkreuzes des Greifen-Ordens zu erteilen.

Dresden, 6. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Präsidenten des Evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums Johann Alfred von Jahn in Dresden das Komturkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Geheimrath Professor Dr. Schilling zum Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha verliehene Comthurkreuz 2. Klasse des Sachsen-Erbsächsischen Hausordens annehme und trage.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat dem Krankenunterstützungs-Berein der Handlungsgehilfen zu Buchholz, eingeschriebene Hülfsliste, auf Grund des 1. Nachtrags vom 25. September dieses Jahres zu dessen Statuten vom 9. Dezember 1892 befristet, daß er, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Royalverordnung vom 10. April 1892 nach wie vor genügt.

Dresden, am 4. November 1896.

Ministerium des Innern,

Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Bödel. Lippmann.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Verbeamtung sind ernannt worden: Schwarz, früher Postbeamter, als Buchhalter in Hof (Buchh.); Krause, früher Postbeamter, als Buchhalter in Hof; in Caput; Grotz, früher Postbeamter in Waldorf, als Buchhalter in Dresden.

Departement des Krieges.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Zur Verleihung des Kriegs-Ministeriums.

Den 4. November 1896.

Professoren, Intendanten, Secretariate, Assistenten von der Königl. Intendantur, zum Kriegsspieltheater. Kappel, Intendantur-Secretariat, Assistent von der Königl. Intendantur, zum Kriegsspieltheater, Secretär, Herr, Bureauhilf von der Intendantur der 2. Division Nr. 32.

Gränz, Bureauhilf von der Königl. Intendantur, — zu Intendantur-Secretariat, Assistent, — ernannt. Kemmer, Waagenrevisor, Militärassistent, als Intendantur-Bureauhilf bei der Königl. Intendantur angeheft.

Mofer, Johann, Aspirant, zum Intendantur bei der 2. Div., 2. Bdt. Nr. 32 ernannt.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erlaßt: Die 4. händige Lehrkräfte in St. Egidien-Kolator: die erste Schulbehörde. Entkommen: 1000 M. Gehalt, 120 bis 180 M. Wohnzulage und 72 M. für Fortbildungskosten.

Erklärung bis in die zweite Zeit bis zum 16. November bei den Königl. Bezirksbehörden, Sachant Lippich in Dresden einreichen; — die 4. händige Lehrkräfte zu sich zu nehmen. Kolator: die erste Schulbehörde. Entkommen: 1000 M. Gehalt, 120 bis 180 M. Wohnzulage und 72 M. für Fortbildungskosten.

Erklärung bis in die zweite Zeit bis zum 16. November bei den Königl. Bezirksbehörden, Sachant Lippich in Dresden einreichen.

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 7. November: „König Heinrich“. Schauspiel in vier Akten mit einem Prolog „Kind Heinrich“ von Ernst v. Wildenbruch. (Zum ersten Male.)

Mit der Verführung des großangelegten historischen Dramas „König Heinrich“ hat sich unter Residenztheater an ein Unternehmen gewagt, das, genau betrachtet, über die eigentlichen Aufgaben, die Kräfte und die Mittel einer zweiten Bühne weit hinausgeht. Daß diese Verführung nur durch zwei auf längere Zeit in Aussicht genommene Gastspiele (des Königl. Preussischen Hoftheaters Kammerspieler Raafsky und des Hoftheaters Gustav Störck), durch eine ganze Reihe von Neuzugängen, durch äußerliche Anstrengungen der hiesigen Mitglieder des Residenztheaters, ferner den stillen Theil der großen Tragödie anzunehmen und anzubequemen, überhaupt ermöglicht werden kann, mindert nichts an ihrem Verdienst. Da Stoff, Prolog und theatralische Ausstattung des in Berlin und anderwärts so erfolgreich aufgeführten Wildenbruchschen Dramas bestellbar von den meisten Hoftheatern aufzuführen, die erste und in ihrer Art bedeutende Schöpfung aber unter allen Umständen dargestellt und gehen zu werden verdient, so kann man nur wünschen, daß das vom Residenztheater unternommene Wagnis von einem vollen und anhaltenden Erfolg abgeschlossen werde. Der Abend der ersten Aufführung vereinigte ein doppeltes Publikum: die literarisch Theilnehmenden, die vom Namen des Dichters und den Aufseher des Dramas angezogen waren und die zahlreich Bewunderer und Bewunderinnen des Hrn. Raafsky; die vereinigte rühmlicher Beifall gab den Eindruck eines großen Erfolges, der durch zahlreich volle Häuser hoffentlich bestätigt werden wird.

Der deutsche König und Kaiser Heinrich IV. gelebt zu den tragischen Gestalten der Weltgeschichte, die fort und

Wo giebt es noch Arbeit und Brot?

Man schreibt uns:
In dem Maße, wie die Bevölkerung der großen Städte wächst, bedarf es einer größeren Menge der für die Ernährung der Stadtbewohner unentbehrlichen Erzeugnisse des Bodens. Gleichwohl steigen und verperren die immer weiter um sich greifenden Fabriken und sonstigen gewerblichen Anlagen immer größere Flächen des Bodens, auf dem die Landwirtschaft bisher ihre Früchte bauen konnte. Das hieraus entstehende Mißverhältnis zwischen dem Bedarf und Verbrauch an Bodenprodukten und dem zu ihrer Hervorbringung verfügbaren bleibenden Lande kann nur auf zweierlei Art ausgeglichen werden: Entweder durch den Bezug der fehlenden Bodenprodukte aus anderen Ländern, die daran noch Überfluß haben, oder durch gesteigerte Ertragsfähigkeit der einheimischen Bodenwirtschaft. Der erstere Weg hat freilich große Nachteile und Gefahren. Er drückt die ohnehin niedrigen Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch mehr herunter, führt dadurch zu weiterer Verarmung der Landwirthe und durch diese zur Verarmung der Bevölkerung überhaupt. Denn so richtig der alte Spruch ist: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt“, so gewiß wird es auch für die gewerbetreibende Bevölkerung wahr sein, wenn der Bauer kein Geld hat. Ein Volk, das mit der Beschaffung der unentbehrlichen Nahrungsmittel auf die Einfuhr aus anderen Ländern angewiesen ist, wird von diesen Ländern abhängig und muß diesen der Ernährung halber seinen Arbeitsverdienst zuwenden. In dieser Lage befinden sich jetzt schon einige Länder Mitteleuropas, nämlich die überbevölkerten Industrieländer. Ihre Lage ist auch infolgedessen nicht unbedenklich, als einem Lande, dessen Lebensfähigkeit auf dem Abzuge seiner gewerblichen Erzeugnisse beruht, durch den Wettbewerb anderer Länder die Absatzwege verengt oder ganz abgegraben werden können.

Diese Gefahren lassen es für Industrieländer dringend geboten erscheinen, ihre Unabhängigkeit und Lebensfähigkeit dadurch zu sichern, daß die einheimische Bodenwirtschaft zur höchstmöglichen Stufe der Ertragsfähigkeit emporgelassen wird. Dies kann freilich bei den gegenwärtigen Verhältnissen durch die Landwirtschaft allein nicht mehr erreicht werden, weil die Industrie, während der niedrige Preis der Ackerfrüchte das zu ihrer Gewinnung nötige Arbeitslohn kaum mehr deckt, die Arbeitskräfte, deren die Landwirtschaft bedarf, immer mehr aufzucht und verteuert. Wohl aber könnte auch jetzt noch Hilfe geschafft werden, durch zweckmäßige Verbindung der Landwirtschaft mit dem Gartenbau, der eine weit ausgiebigere Ausnutzung des Bodens ermöglicht. Durch solche Benutzung kann der Verlust an Boden, den die Landwirtschaft durch die Ausdehnung der gewerblichen Anlagen und Wohnstätten erlitten hat, einigermaßen ausgeglichen werden; sie eröffnet neue Gelegenheiten zur Arbeit, gestattet eine Erhöhung der Arbeitslöhne und verhilft auf diese Weise dazu, daß die Arbeitskräfte, die sich in der letzten Zeit von der Industrie hatten anlocken lassen, für die Bodenwirtschaft wiedergewonnen werden.

Von den verschiedenen Zweigen des Gartenbaus, die mit der Landwirtschaft verbunden werden können, wird sich zunächst der Gemüsebau empfehlen, der als der Vorläufer des Obstbaus zu behandeln ist, weil er einen baldigen Ertrag liefert, während beim Obstbau längere Zeit vergeht, bis die jungen Pflanzungen ertragsfähig werden. Der Nutzen des Gemüsebaus äußert sich nach mehreren Richtungen. Zunächst wird eine große Menge gesunder und wohlfeiler

Nahrungsmittel gewonnen, die der Volksernährung jahraus, jahrein zu gute kommen, in gleicher Weise aber auch die auf den Gemüsebau verwendete Arbeit belohnen. Bei Gemüsesorten, die sich nicht zur Aufbewahrung eignen, wie Salat, Spinat, Blumenkohl und dergl., bei denen daher auf möglichst schnellen Absatz hinzuwirken ist, folgt der Verbrauch und der aus dem Absatz gezogene Gewinn unmittelbar auf die Ernte. Andere Gemüse, die sich zum Einmachen eignen, wie grüne Bohnen, Gurken, Spargel und dergl., liefern in den übrigen Monaten des Jahres gesunde und billige Nahrung für das Volk und willkommenen Gewinn für ihren Erbauer. Der hohe Nährwert gewisser Gemüsesorten, z. B. der Erbsen, ist immer noch nicht in dem Maße bekannt und geschätzt, wie er es verdient. Die Chemie der Nahrungsmittel giebt in dieser Beziehung höchst beachtenswerte Fingerzeige.

Hierzu kommt, daß der Gartenbau gerade für diejenigen, welche unter der jetzigen Lage der Landwirtschaft besonders zu leiden haben, sich am besten eignet. Der Getreidebau ist nur lohnend, wenn er auf großen Flächen betrieben werden kann und wenn die Beschaffenheit des Bodens sich für die darauf zu ziehende Getreideart eignet. Beim Gartenbau kann aber auch das kleinste Fleckchen Erde ausgenutzt und durch sorgfältige Bearbeitung ein Boden von sonst geringer Güte ertragsfähig gemacht werden. Kleine Besitzungen, auf denen bei Feld- und Viehwirtschaft der Eigentümer kaum mehr bestehen kann, eignen sich immer noch zum Gartenbau. Und da der Gartenbau eine sehr sorgsame, bis ins kleinste sich erstreckende Bearbeitung und Pflege, nicht bloß des Bodens, sondern häufig auch der einzelnen Pflanzen und Bäume erfordert, giebt er zugleich einer größeren Menge von Arbeitskräften Beschäftigung und Lohn. Denn wenn auch Gemüse und Obst im Verhältnis zu ihrem Nährwert und ihrem Nutzen für die bessere Lebenshaltung der weniger bemittelten Volksklassen als billige Nahrungsmittel zu bezeichnen sind, bleibt ihr Preis doch immer hoch genug, um den beim Gartenbau beschäftigten Arbeitern einen ansehnlichen Arbeitsverdienst zu verschaffen.

Vorteilhaft wird der Gartenbau ferner auch dadurch, daß bei seinem Betriebe die Städte und das platte Land einander gegenseitig unterstützen können. Viele Stoffe, die für den Stadtbewohner wertlos, ja lästig und kostspielig sind, z. B. Schutt, Schrot, Säbrikaffäll, Stroh, Stroh- und Schlemmstamm, faule und verdorbene Waren und dergleichen, vermag der Gärtner, und zwar in noch höherem Grade als der Landwirt, nutzbringend zu verwenden, insbesondere wenn er mit dem Dünger, dessen wertvollste Bestandteile bei der Landwirtschaft infolge ungewisser Behandlung und Aufwahrung häufig verloren gehen, sorgfamer und umsichtiger hanzubalten.

Bei der Mannigfaltigkeit der Ziele, die mit dem Gartenbau verfolgt werden können, steht noch eine ganze Reihe anderer Nutzungen zur Hebung des Bodenertrags in Aussicht: Die Blumenzucht, welche teils Schmuck liefert für öffentliche und häusliche Feste, teils Nahrung für die Bienenzucht, die Einfuhr und Pflege fremder, oder die Auszucht einheimischer Gemüsesorten, sei es zu gewerblicher Verwendung, als etwa der farbehaltigen Pflanzen und Hölzer für Färberei und Malerei, der Vorke- und Maulbeerfrüchte für Seidenzucht, der Nessel für Seidenweberei und Biberzucht, der Gemüsesorten für Fabriken von Nahrungsmitteln, Salzen und Holzgeräthen u. dergl. m. Wie viele, jetzt unbedachte und vermeintlich wertlose Fleckchen Erde können durch solche Pflege einträglich gemacht werden! Ganz besonders, wenn bei der Ausnutzung des Bodens für gewerbliche Zwecke in bestimmten Dorfschaften oder ganzen Bezirken planmäßig zu

Werke gegangen wird, um die bei Herstellung gewisser Waren nötigen Pflanzstoffe in der zum lebensfähigen Betriebe nötigen Menge und Güte zu liefern. Auch hier können der Gewerbleiß und der Gartenbau sich gegenseitig so in die Hände arbeiten, daß auch das kleinste Fleckchen Land am Gewinne beteiligt wird.

Nicht außer acht zu lassen ist endlich der Segen, der aus der Beschäftigung mit Land- und Gartenbau für Leib und Seele der Arbeiter erwächst. Die Arbeit in Gottes freier Natur ist der Gesundheit und den Kräften des Körpers zuträglich, als das unruhige, lastige Treiben in den geräuschvollen, mit schwüler Luft, bisweilen selbst mit schädlichen Dämpfen erfüllten Räumen der Fabrik. Hier im Garten wählt die Arbeit freie Bewegung mit wohlthuerender Abwechslung der Verrichtungen; dort in der Fabrik herrscht die Gebundenheit an den sich immer gleich bleibenden Gang der Maschine; hier erweitert die Mannigfaltigkeit der Aufgaben den Gesichtskreis und das Verständnis des Arbeiters; dort schränkt die Arbeitsteilung das Denken und Streben des Arbeiters ein auf ein enges, den Geist abstumpendes Einzelere; hier immer neue Freude über die Dankbarkeit der Mutter Erde für jede, auch die geringste Mühe, die ihr gewidmet wird, dort täglich sich wiederholende Anstrengung ohne Vorwärtkommen, oft ohne Verhältniß des Wertes der Einzelarbeit für die aus hundert eintönigen Verrichtungen hervorgehende Gesamtleistung. Wer in seinem Berufe die Zeugnisse einer rastlos waltenden, in immer neuen und schönen Formen sich offenbarenden Schöpferkraft täglich vor Augen hat, der muß sich hingezogen fühlen zu Bewunderung, Dank und Anbetung der Allmacht, Barmherzigkeit und Liebe Gottes, der ist bemüht vor der klumpfüßigen Hoffnungslosigkeit, die von dem Umsturz alles Bestehenden ihr Heil erwartet, wie vor den sozialistischen Hirngespinnnen, die dem Arbeiter goldne Berge vorzaubern sollen und durch das Verbrechen der auf sie gebauten Gründungen bloß neues Elend ge-
Die Not unserer Tage, hervorgegangen aus einem gekünstelten und überreizten Vertriebsleben, fordert gebieterisch von uns die Rückkehr zur Natur. Im vorstehenden ist einer der Wege, die zu ihr führen, gezeigt worden; möchten recht viele sich entschließen, ihn zu betreten; er wird ihnen Frieden und Glück bringen; denn er giebt ihnen nicht bloß Arbeit und Brot, sondern er führt sie auch wieder zu Gott, dem Urquell alles wahren Glückes.

Politische Enthüllungen

werden von neuem durch die „Hamburger Nachrichten“ geliefert. Nachdem das Blatt zunächst in längerer Ausführung die Gegner des Fürsten Bismarck zu charakterisiren versucht hat, wendet es sich zu sachlichen Erörterungen und bemerkt folgendes:

Die Frage, ob politische Beziehungen, die seit mehr als sechs Jahren bestanden sind, nach dem Uebersichtlichen der demokratischen Wähler christlich-tugendhaft oder rathlos waren zu der Zeit, wo sie im Interesse des Reichens hergestellt wurden, hat keine bewegende Kraft für die öffentliche Meinung; da, wo sie eine berechtigte Kritik finden konnte, bei den Genossen des Reichthums, hat sie offenbar keine Erregung verursacht und erlangt kaum in einzelnen spezialistischen Kreisen einen offiziellen Einfluß. Die politische Entscheidung unserer heimischen Demokratie findet dort nur wüthigen Kollern und eben in Frankreich. In England zeigt sich schon mehr Sympathie für die natürliche für jedes Volkthum von Empörung unerschütterlicher Gefühle in Versehen und in Deutschland seit dem Kräfte, in der politischen Revolution von 1848, in Bezug auf die sogenannte Reichthum, das preussische Volkthum, über welches der Thron der demokratischen Opposition, der eng-

war nicht, was der Knabe, der Jüngling unter dem Einfluß so unhalber Behirne werden muß, aber wir ahnen es. — Ganz energisch, maßvoll und überaus feinfühlig steht dann in einer großen, rasch weiterreichenden, in engen Rahmen reich bewegten Handlung der erste Akt ein, der (wie schon in anderen Dichtungen Wildenbruchs, im „Fürken von Verona“, in den „Lustigen“, im „Neuen Gebot“, im „Christoph Marlowe“) der einseitigen, gemäßigten und verständig des ganzen Dramas bleibt. Die Phantasie des Dichters giebt sich hier wieder in der ersten Anlage mehr aus, als sich für die Komplexion des Ganzen heilsam erweist. Die Mannigfaltigkeit der menschlichen Welt, die Kunst, den Zuschauer in medias res zu versetzen, das ergreifende Ansehen der Töne, die das Wort durchhallen sollen, wirken auch im ersten Akt des „König Heinrich“ am stärksten. Groß gedacht ist weiterhin die Gegenüberstellung des gemäßigten Papstes, die mit dem zweiten Akt anhebt — aber die breite und stufenweis geradezu schleppende Ausmalung der weltberühmten Größe der geistig-geistlichen Herrschermacht Gregors, die theatralische Entfaltung des mittelalterlichen Kirchenpompes läßt den Leberatem des Dramas fluten und zwingt dann zu Sprüngen, die der phantastischen Empfänglichkeit zu weit sind. Zwischen dem Dank, den Hildebrand-Gregor über König Heinrich ausdrückt, und dem deutschen Weihnachtsfest, an dem der Verlassene und Gebrechliche von seinen Weibe und von der tiefen Erschütterung seiner schuldbehafteten Seele vom Gang nach Canossa gebrängt wird, liegt ein Stück Leben, das wir im Drama sehen müssen: die Wirkung des Bannes auf König Heinrichs Volk, der Abfall der Fürsten, das Verjagen der Massen, das Verjagen des Bannes, die tiefe Jertüttung der Gemüther, die verhängnisvollen Wirkungen unüberwindlicher, mit der Rutenmächt eingefogener Gebühre und Vorurteile. Erst im Gegenlatz zu dieser erschütternden Niederlage des Königs, die nicht bloß abgedreht, die gefehlt, die mitleidet werden müßte, würde

Verantwortung hätte bekanntlich dazu gerufen, England möge...

Russland.

St. Petersburg. Die Antwort, welche der französische Minister...

Sammlungen der europäischen Diplomaten die persönlichen...

Örtliches.

Dresden, 9. November.

In den festlich geschmückten Sälen von Reinholds...

Einem Bericht über die politische und die finanzielle Lage...

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Versicherungsabteilung der Dresdener Bank...

Die Verhältnisse der Dresdener Bank nach dem Jahresabschluss...

Schließen nach Redewesen. Wie war das zu erklären?...

großen Aluminiumstange, morgens kochten wir es. In...

vor dem Oberlandesgericht erstreift ist. Das wohlge-

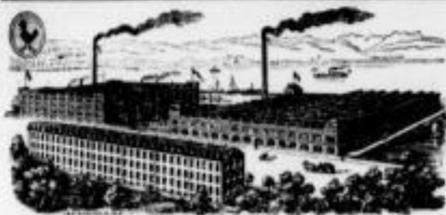
Leitung hat der vormalige Reichsanwalt, Hr. Udo Seifert...

D. Gault von Gault, D. Berta von Gault, D. Verth von Gault...

Strangemann, D. Zeicher nach Brantla, D. Joberation nach Gault...

Der Jentner Schlichtgewicht von Primaschlicht hat Kinder...

Wenn Primaschlicht derselben wurde eine Tarnverfälschung...



Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich.

Verfälschte Seide!

Man bestimme ein Häkchen schwarzen Seidenstoffe...

Unter den auf den Bahnhöfen einwirkenden ungünstigen Bedingungen...

Freuden, am 8. November 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

Freuden, am 8. November 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

Dresdner Bank. Action-Capital 85 Mill. Mk. Reserve 19,5 Mill. Mk. Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth.

Bochow'sche Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Söhne und Töchter gebildeter Stände, Bautzener Strasse 25.

Julius Wolff: Assalide. Fiktion aus der Zeit der provenzalischen Troubadours.

Zahn-Arzt Dr. chir. dent. Hendrich Sprechzeit 9-5 Uhr. Struvestr. 9. I. Sonntags 9-12 Uhr.

Hermann C. A. Schlagehan Buch-, Kunst-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung Wiener Strasse 13.

Rudolf Bagier & Comp. Möbel- und Decorations-Firma I. Ranges. Ateliers für Inneneinrichtungen.

Damen-Wäsche. Braut- und Baby-Ausstattungen. Tischwäsche. Bettwäsche. **Joseph Meyer** (Au petit hazard) Neumarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel. George Meusel & Co. * Errichtet 1856. * Korn & Dinger. Dresden, Altmarkt 13. Actienkapital: 10 Millionen Mark. — Reservefonds: 3,15 Millionen Mark. Unsere Depositen-Kasse

Heinrich Plaul Hoflieferant. Atelier für feine Corsets nach Maass. 25 Wall-Strasse (Amt I. 107.). Eckhaus Breite Str.

Für Weihnachten! Damen-, Herren- u. Kindermäntel. **Margarethe Stephan**, Breitestr. 4. 9373.

Castan's Panoptikum (am Postplatz): **Das Bärenweib** (lebend) ohne extra Entrée. Vorführung von 11-1 Uhr Sonntags und 4-9 Uhr Abends.

Kaufmännischer Director jüngere hervorragende Arbeitskraft sucht leitende Stellung bei entwicklungsfähigem Unternehmen.

Wilh. Rühl & Sohn Königliche Hoflieferanten. Neumarkt Nr. 11, gegenüber „Stadt Rom“. **GLASWAREN**

Waschmaschinen, Waschbretter, Dampfwaschköpfe, Wringmaschinen, Trockengestelle, Mangelmaschinen, Plättbretter, Plättglocken.

Tageskalender. Dienstag, den 10. November. **Königliches Hoftheater.** (Neuhall.)

Hauptgewinne 5. Klasse 130. R. E. Landeslotterie 7. Ziehungstag am 9. November 1896.

Königliches Hoftheater (Neuhall.) 44. Vorstellung im ersten Abonnement.

Familiennachrichten Geboren: Ein Knabe: Herr. Richard Paul Uger in Dresden.

Ernst Siedel Elisabeth Siedel geb. Beuchelt Vermählte. Dresden, den 9. November 1896.

Heute früh 1/2 Uhr erlitt der liebe Gott unsere gute Tante, Frau **Camilla** verw. Generalmajorin Schmidt.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Das neue Gesetz, die Wahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betr.

(Fortsetzung.)

In den Wahlbezirken werden die Wahlmänner von den Wahlmännern gewählt.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

nicht vorgerichtet. Die Wahlmänner können also nach der alphabetischen Reihenfolge...

Bei jedem Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste auf Grund der...

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

schaffe, wenn die Wahlmännerliste einer Stadt mit der...

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Eingabe, gegen die Regierung zu kämpfen; unser Kriegszug ist...

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Die Wahlmänner sind in der Wahlmännerliste eingetragen.

Ein schwarzer Diamant.

Von R. Kent.

Autofahrer Überlegung von R. Schupp.

Während ich inmitten der kleinen Gruppe stand und die...

geheim, so war der mir gewordene Auftrag, nach Indien zu gehen...

den Diamanten heimtragen. Ich hatte beschlossen, daß mir der Gürtel...

* Nach dem „Strand-Magazin“.

(Fortsetzung folgt.)



Gewinne 5^{ter} Klasse 130^{ter} Königl. Sächf. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 7. November 1896.

Table with columns: Nr., Wert, Gewinn, and names of winners. Includes entries like '2929 15000 bei Herrn Oscar Widme in Weissenberg'.

Gewinne à 1000 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 6976 12478 12726 17728 20933 22141 30444 34774'.

Gewinne à 500 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 519 2087 2119 2531 2800 2895 5429 6124 6617'.

Gewinne à 300 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 3807 3416 3514 4357 5287 5805 6022 6037 6177'.

Gewinne à 255 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 200 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 150 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 100 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 50 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 25 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 10 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 5 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 2 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 1 Mark. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 50 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 25 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 10 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 5 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 2 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 1 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 50 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 25 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 10 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 5 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 2 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Gewinne à 1 Cent. Table listing winners and amounts, e.g., 'Nr. 17 18 71 95 98 173 96 226 44 46 48 81 347 450 637'.

Advertisement for Rother & Kuntze's Möbel-Fabrik. Includes text: 'Prämiiert auf der grossen gewerbli. Ausstellung zu Dresden.' and a table of furniture prices for various rooms like 'Salon', 'Wohnzimmer', etc.

Advertisement for Carl Weigandt's Gummi-Waren-Haus. Features a logo with a shoe and text: 'GUMMI-WAREN-HAUS CARL WEIGANDT. 19 König-Johannstr. 19, 9 Annenstrasse 9.' and 'Petersburger Prima Gummi-Schuhe'.

Advertisement for Oscar Witte's 'Fortschrittschle' (progressive typewriter). Includes text: 'empfehle als anerkannt bestes und im Verbauch billigstes Material für Hausgebrauch und Fabrikbenutzung zu niedrigen Preisen.' and 'Kohlenbahnhof: am Schinderberg. Oscar Witte'.

Advertisement for H. Kropat's 'Kinderstühle' (children's chairs). Includes text: 'Kinderstühle Kindertische Nachtstühlechen F. Bernh. Lange'.

